



Ein ungewohnter Anblick, den die Schließung des Waldheims möglich macht: Leiter Stefan Pesch hat Zeit für ein Foto auf der Bank.

FOTOS: BEATE KÖNIG

# Waldheim dämmert im Dornröschenschlaf

Seit der Schließung in März sind zwölf Mitarbeiter in Kurzarbeit – 2021 Neustart und 100-Jahr-Feier geplant

VON BEATE KÖNIG

**LANGWEDDEL.** Coronabedingt schloss der Verein Waldheim am Brahmsee im März das bis dahin ganzjährig geöffnete evangelische Jugendfreizeithaus in Langwedel. 2019 wurden dort noch 21.000 Ganztagsverpflegungen gebucht. Jetzt dämmt es im Dornröschenschlaf. 2021 sind Neustart und 100-Jahr-Feier geplant.

„Ghost City“ – Geisterstadt – den Namen schreiben Stammgäste des Waldheims am Brahmsee vor Jahren als Name für eins der drei Blockhaus-Dörfer auf ein Schild. Der Name passt seit März, seit der coronabedingten Schließung des evangelischen Jugendfreizeithaus durch den Trägerverein Waldheim am Brahmsee. Inzwischen für das gesamte, knapp elf Hektar große Wald- und Wäsenareal.

Stille statt der Rufe spielender Kinder herrscht im Wald. Das Betreten des sonst ganzjährig geöffneten Geländes mit den drei festen Übernachtungshä-

usern, drei Blockhüttenhöfen und fünf Zeltpfützen ist nur zu ausgewesenen Öffnungszeiten erlaubt. Stoppschilder und rot-weißes Flakband bremsen Besucher an den Zufahrten aus.

Brombeerranken wuchern über die Wege, an den Bädertischen wachsen Blumen im Sand. Für den Heimleiter und Diakon Sebastian Pesch ist die Situation auf dem Gelände un-

wirklich. Manchmal kommen fünf Kinder aus der Nachbarschaft zu Besuch. Kein Vergleich zum Trubel von hunderten Gästen.

2019 wurden im Waldheim 21.000 Vollverpflegungen von Gruppen aus Schleswig-Holstein, Hamburg und Nordhain-Westfalen in den Häusern mit 260 Betten und auf den Zeltpfützen gebucht. In den 1970er-Jahren zählte das Heim über 30.000 Übernachtungen pro Jahr. 2021 geht in die Geschichte des 1921 eröffneten Jugendfreizeithauses als Jahr mit einer neuromodernen Schließungszeit ein.

Der Vorstand entschied die Schließung Mitte März“, berichtet Ulrik Schlenz, Vorsitzender des Trägervereins. Seitdem sind zehn der zwölf Mitarbeiter in Kurzarbeit. Der Verein mit den 180 Mitgliedern arbeitet ehrenamtlich. „Das können wir nicht leisten.“ Der Verein ist zwar Mitglied bei der Diakonischen Schleswig-Holstein, trägt sich

jedoch selbst. Ulrik Schlenz zeigt in einem Blockhaus in einem Zehnbettzimmer das Kernproblem: Das Jugendfreizeithaus sei darauf ausgelegt, dass Menschen sich begegnen, in Kontakt kommen.

Nicht darauf, Distanz zu halten, um die Verbreitung des Coronavirus zu erschweren. Das soziale Miteinander sei für Kinder und Jugendliche unglaublich wertvoll. „Auch wenn die Zimmer nur zu 60 Prozent be-



Ulrik Schlenz zeigt eins der drei festen Häuser im Waldheim am Brahmsee. Auch das Wissern-Haus ist coronabedingt geschlossen.



sonst über die Einnahmen aus den Übernachtungen.“ Heimleiter Sebastian Pesch nutzt die Schließung zum Renovieren. „Streichen, strichen und nochmal streichen“, steht aktuell auf dem Arbeitsplan. „Es musste bis 2021 alles blinken und blitzeln. Es bleibt keiner mit Kleidung an den feuchten Farben hängen“, steht Pesch als Vorteil der Schließzeit.

Ein Neustart des Betriebs ist aus Sicht des Vereinsvorsitzenden Ulrik Schlenz 2021 sicher. Am 7. und 8. Mai 2021 will der Verein das 100-jährige Bestehen des Waldheims feiern. „Ich hoffe, dass es bis dahin einen Impfstoff gegen das Coronavirus gibt“, sagt Schlenz.

**„Uns geht es besser als vielen anderen Jugendfreizeithäusern. Wir haben Rücklagen.“**

Ulrik Schlenz, Vorsitzender des Trägervereins

Schlenz stellt sich eine Versicherung als zwischengeschalteten Finanzpuffer vor. Aktuell ändern sich Coronabestimmungen in den Bundesländern kurzfristig. Er stellt fest, dass die nicht vorhersagbare Dynamik von Sicherheits-Maßregeln und die ungeklärte Kostenübernahme bei Stormflüssen zur Zurückhaltung bei Buchungen führen.